

A2 Basiskurs für Fachpersonen

Beschreibung der Inhalte

<p>1</p> <p>27.02. 12.06.</p>	<p>Grundprinzipien der Palliative Care. Einführung in die Grundlagen, Definition, Haltung, Geschichte und Entwicklung der Hospiz- und Palliative Care-Bewegung, regional, national, international. Geschichtlicher Hintergrund der Freiwilligenarbeit. Fakten zur Sterblichkeit und der Institutionalisierung des Sterbens. Gesellschaftliche Herausforderungen.</p> <p>Einführung in die unterschiedlichen Kompetenzen und Zuständigkeiten der Fachpersonen in der Palliative Care und der freiwilligen Begleitpersonen</p> <p><i>Pfrn. Dr. Martina Holder-Franz</i></p> <p>Das ganzheitliche Prinzip der Palliative Care (12.6.)</p> <p><i>Dr. med. Gabriela Popescu</i></p>
<p>2</p> <p>16.03. 21.06.</p>	<p>Kommunikation und familienorientierte Palliative Care:</p> <p>Einstieg in das Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun, Aufbau in der personenzentrierten Gesprächsführung mit Fokus auf aktivem Zuhören und nonverbaler Kommunikation. Kommunikation mit Menschen in palliativen Situationen, Vermischung der Empfangsvorgänge.</p> <p>Vertiefung: Kommunikation in Familienorientierter Palliative Care: Schwierige Gespräche führen mit Betroffenen und Angehörigen. Ein systemisch-ressourcenorientierter Ansatz. Adressatgerechte Gesprächsführung. Einübung anhand von Fallbeispielen. Selbstsorge und Psychohygiene sowie eigene Ressourcen.</p> <p><i>Annemarie von Allmen</i></p>
<p>3</p> <p>08.05. 28.08.</p>	<p>Spiritual Care und transkulturelle Palliative Care</p> <p>Was ist Spiritualität? Was ist Spiritual Care? Was ist Seelsorge? Was ist religiöse Begleitung? Spiritueller Schmerz, Stress und spirituelle Ressourcen. Hoffnungsbilder. Unterschiedliche spirituelle, religiöse und kulturelle Weltanschauungen aller Betroffenen beachten. Haltungen, Werte, prägende Erfahrungen in der eigenen Biografie und Identitätsentwicklung in Bezug auf Spiritualität (Biografiearbeit und Lebensidentität). Werte, Glauben, Sterben und Tod. Vorgehen, Kompetenzen und Zuständigkeiten der Seelsorge. Spirituelle und kulturelle Unterschiede und Bedürfnisse erkennen und im Gespräch und Absprache mit Betroffenen, Angehörigen und Pflegenden weiterführende Lösungen finden.</p> <p><i>Pfrn. Dr. Martina Holder-Franz</i></p>
<p>4</p> <p>30.05. 01.09.</p>	<p>Ethik, Sterbewunsch, Sterbebegleitung: Ethische Herausforderungen von Sterbenden und ihren Angehörigen erkennen und die nötigen Ressourcen mobilisieren. Kritischer Umgang mit Patientenverfügungen. Begriffsklärung und Definitionen von Sterbebegleitung und Sterbehilfe. Instrumente zur Beurteilung ethischer Fragen. Sorgfältiger Umgang mit dem Sterbewunsch und Einführung in die Abklärung möglicher psychosozialer und existenzieller Motive. Würde, Lebensqualität, Menschenbild. Eigene Haltung und Umgang mit der Wahrheit beim Patienten, bei der Patientin. Wie kann der Sterbewunsch ganzheitlich überprüft werden durch sorgfältiges und kompetentes Nachfragen? Was für psychosoziale und spirituelle Überlegungen und Ängste verbergen sich hinter dem Sterbewunsch? Was gehört zu einer umfassenden, ganzheitlichen Sterbebegleitung? Was ist die Bedeutung des Einbezugs einer geistlichen Person (Seelsorge, Pfarrer/in, Iman, Rabbi, Hindu-Priester, u.a.m.) am Lebensende? Was bewirken Rituale, Gebete, Lieder und Besuche sowie bewusste Sterbebegleitung und Abschiednehmen?</p> <p><i>Stefan Hertrampf</i></p>
<p>5</p> <p>27.06. 25.09.</p>	<p>Symptommanagement I: Wie können Schmerzen erfasst werden (inkl. ECPA). Was heisst Schmerzbehandlung (WHO)? Kurze Einführung in die Symptome der Angst, Depression, Asthenie (Fatigue), Übelkeit und Erbrechen, Ernährung und Flüssigkeit am Lebensende, Entzündungen der Mundschleimhaut, Mundpflege, End-of-life-Situationen: Atmung, Unruhe etc. Grundsätze in der Begleitung Angehöriger</p> <p>Auseinandersetzung mit folgenden Symptomen: Atemnot, pneumologische Probleme, Angst, Delir, Depression, Suizidalität, Anorexie, Kachexie, Ernährung und Dehydratation.</p> <p><i>Daniela Foos</i></p>

6 21.08. 10.11.	Abschlusskurstag A2 Reflexion, Evaluation und Vertiefung der Kompetenzen Interprofessionelles Team, Qualitätsmanagement, Reflexion der Praxis und der Selbstsorge, Erkennen eigener Ressourcen und Grenzen. Förderung der Sicherung des laufenden Evaluationsprozesses. Präsentation des Praktikumsberichts. Kompetenzen der Fachpersonen Palliative Care und Beratung werden reflektiert und gemeinsam ausgewertet. <i>Pfrn. Dr. Martina Holder-Franz</i>
	48 Lektionen à 45 Minuten

Dozent:innen 2023

Foos Daniela, MAS Palliative Care, Leiterin Fachstelle Spezialisierte Palliative Care Spitex Verband Aargau, Erwachsenenbildnerin

Hertrampf Stefan, kath. Theologe, Spitalseelsorger, Sozialarbeiter

Holder-Franz Martina, Pfrn. Dr., Bildungsverantwortliche Palliative Care und Begleitung, MAS PCPP Unibern, Pfarrerin in Riehen, Autorin, Cicely Saunders-Expertin

Popescu Gabriela, Dr. med., M.Sc. Palliative Care, FMH Innere Medizin, Palliativmedizinerin Tumor Zentrum Aarau und Hirslanden Klinik Aarau

von Allmen Kromer Annemarie, Psychosoziale Beratung (MAS Lösungs- und Kompetenzorientierung), Supervisorin BSO, Lehrerin, Sozialpädagogin